

Leserbrief

War es ein Impfvirus?

Leserbrief zu: Schmitt B, Weissbrich B, Boltshauser E, Teichler J.
Subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE)¹

Sehr geehrter Herr Prof. Schmitt, vielen Dank für Ihren interessanten Artikel. Darf ich Sie um eine kurze Beantwortung folgender Fragen bitten, die sich mir nach dem Studium Ihres Beitrags stellen?

1. Wurde versucht, das Masernvirus selbst nachzuweisen? Wenn ja: Wurde versucht, mittels eines geeigneten Tests (etwa Assay zur Masernvirus-Hämagglutinin(H)-Gen-Alleldiskrimination) herauszufinden, ob es sich bei den im Liquor des Kindes nachgewiesenen Masernviren um einen der verwendeten Impfvirenstämme handelt, welcher in die Wildform zurückmutierte? Wenn kein direkter Virusnachweis erfolgte: Könnte die Komplikation nicht auch durch ein rückmutiertes Impfmasernvirus erfolgt sein?
2. Könnte ein Zusammenhang mit dem Ausbruch der Krankheit und der 3. Masernimpfung im 5. Lebensjahr bestehen (das Auftreten von Autismus nach wiederholter Impfung wurde ja schon dokumentiert)?
3. Wie häufig ist Ihres Wissens das Auftreten einer SSPE nach Masernimpfungen? Dies wäre wichtig zu wissen, da nach Ihren Angaben eine SSPE bei spontanen Infektionen bei 4–11 auf 100 000 Masernerkrankungen auftritt, bei Erkrankungen im ersten Lebensjahr sogar mit 18 auf 100 000. Die letzten mir zu Verfügung stehenden Daten sprechen von etwa 20-mal geringerer Häufigkeit nach Impfungen als bei ungeimpften Patienten mit SSPE, stammen jedoch aus den 1990er Jahren, mit damals klar ansteigender Häufigkeit.

Besten Dank und freundliche Grüsse

Lukas Fäh

Korrespondenz:

Dr. med. L. Fäh
FMH Innere Medizin
Solothurnstrasse 10
CH-2543 Lengnau
lfaeh@hin.ch

Replik

Sehr geehrter Herr Kollege Fäh
Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserem Beitrag zur SSPE. Gerne nehmen wir die Gelegenheit zu einer Stellungnahme wahr.

Frage 1:

Eine Masernvirus-PCR im Liquor wurde durchgeführt. Das Ergebnis war negativ. Ein Masernvirus-Nachweis im Liquor gelingt bei den meisten SSPE-Fällen nicht, da das mutierte Masernvirus von infizierten Nervenzellen nicht freigesetzt wird. Die Masernvirus-PCR im Liquor hat deshalb für die Diagnostik einer SSPE keine Bedeutung. Der Nachweis von Masernvirus-RNA mit der Möglichkeit der Unterscheidung zwischen Wildtyp- und Impfstämmen ist jedoch regelmässig in Hirngewebe möglich, sofern dieses Material zur Verfügung steht [1]. Bislang konnten bei SSPE-Fällen nur mutierte Wildtyp-Masernviren nachgewiesen werden. Dies gilt auch für geimpfte Patienten ohne anamnestischen Hinweis auf eine durchgemachte natürliche Maserninfektion (natürliche Maserninfektionen können insbesondere im ersten Lebensjahr sehr mild und unerkant ablaufen) [1]. Eine Hirnbiopsie haben wir bei unserem Fall nicht durchgeführt.

Frage 2:

Ein Zusammenhang zwischen 3. Impfung und Ausbruch der SSPE ist unwahrscheinlich. Es gibt keine Hinweise darauf, dass eine schon bestehende SSPE durch eine Impfung zum Ausbruch kommt oder deren Verlauf beschleunigt [1]. Auch ist der Zusammenhang zwischen Autismus und wiederholter Impfung nicht belegt. Es waren Wakefield et al., die 1998 in *Lancet* diesen Zusammenhang postuliert haben [2]. Im Februar 2010 hat *Lancet* offiziell dieses Paper zurückgezogen [3]. Es finden sich in PubMed mehrere Publikationen, die diesen Rückzug kommentieren. Unabhängig davon konnten mehrere Folgestudien den Zusammenhang zwischen Impfung und Autismus nicht belegen [4].

Frage 3:

Sie beziehen sich wahrscheinlich auf die Farrington-Studie 1991, die für England und Wales 0,14 Erkan-

¹ Schweiz Med Forum. 2010;10(8):154–5.

kungen pro 100 000 geimpfte Kinder feststellte [5]. Dieser Statistik lagen 10 Patienten zugrunde, die geimpft waren und keine anamnestic Hinweise für eine durchgemachte natürliche Maserninfektion hatten. Damals stand der Nachweis durch Hirnbiopsie nicht zur Verfügung. Zwischen 1990 und 2002 wurden in England und Wales vier weitere geimpfte Patienten mit SSPE registriert. Bei zwei dieser Patienten wurde eine Hirnbiopsie durchgeführt und das Wildtyp-Masernvirus nachgewiesen [6]. Es gibt also keinen gesicherten Hinweis dafür, dass die Masernimpfung zu Autismus oder zu einer SSPE führt.

Bernhard Schmitt, Benedikt Weissbrich

Literatur

- 1 Campbell H, Andrews N, Brown KE, Miller E. Review of the effect of measles vaccination on the epidemiology of SSPE. *Int J Epidemiol.* 2007;36:1334–48.
- 2 Wakefield AJ, Murch SH, Anthony A, et al. Ileal-lymphoid-nodular hyperplasia, non-specific colitis, and pervasive developmental disorder in children. *Lancet.* 1998;351:637–41.
- 3 Retraction-Ileal-lymphoid-nodular hyperplasia, non-specific colitis, and pervasive developmental disorder in children. *Lancet.* 2010; 375:445.
- 4 Gerber JS, Offit PA. Vaccines and autism: a tale of shifting hypotheses. *Clin Infect Dis.* 2009;48:456–61.
- 5 Farrington CP. Subacute sclerosing panencephalitis in England and Wales: transient effects and risk estimates. *Stat Med.* 1991; 10:1733–44.
- 6 Miller C, Andrews N, Rush M, et al. The epidemiology of subacute sclerosing panencephalitis in England and Wales 1990–2002. *Arch Dis Child.* 2004;89:1145–8.

IMPRESSUM

**Swiss Medical Forum –
Schweizerisches Medizin-Forum**
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Farnsburgerstrasse 8, 4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 55
Fax +41 (0)61 467 85 56
smf@emh.ch, www.medicalforum.ch

Verlag
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Postfach, 4010 Basel, www.emh.ch

Publizistische Leitung
Dr. Natalie Marty

Redaktionsassistentin
Ruth Schindler

Lektorat
Dr. Susanne Redle (Deutsch)
Dr. Martin Sonderegger (Deutsch)
Christiane Hoffmann (Französisch)

Herstellung
Schwabe AG, Muttenz

Zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit wird in unseren Artikeln nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist immer mitgemeint.

Inserate
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Ariane Furrer
Assistentin Inserateregie
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 88
Fax +41 (0)61 467 85 56
afurrer@emh.ch

Marketing EMH
Thomas Gierl M.A.
Leiter Marketing und Kommunikation
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 49
Fax +41 (0)61 467 85 56
tgierl@emh.ch

ISSN: Printversion: 1424-3784
Elektronische Ausgabe: 1424-4020

Erscheint jeden Mittwoch

Abonnemente FMH-Mitglieder
FMH
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte
Elfenstrasse 18
3000 Bern 15
Tel. +41 (0)31 359 11 11
Fax +41 (0)31 359 11 12
fmh@hin.ch

Andere Abonnemente
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG,
Abonnemente
Farnsburgerstrasse 8, 4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 75
Fax +41 (0)61 467 85 76
abo@emh.ch



Offizielles Fortbildungsorgan
der Schweizerischen Gesellschaft
für Innere Medizin

© EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG (EMH), 2010.
Das Schweizerische Medizin-Forum ist eine
Open-Access-Publikation von EMH. Entsprechend
gewährt EMH allen Nutzern auf der Basis der
Creative-Commons-Lizenz «Namensnennung – Keine
kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung 2.5
Schweiz» das zeitlich unbeschränkte Recht, das Werk
zu vervielfältigen, zu verbreiten und öffentlich
zugänglich zu machen unter den *Bedingungen*, dass
(1) der Name des Autors genannt wird, (2) das Werk
nicht für kommerzielle Zwecke verwendet wird
und (3) das Werk in keiner Weise bearbeitet oder
in anderer Weise verändert wird. Die kommerzielle
Nutzung ist nur mit ausdrücklicher vorgängiger
Erlaubnis von EMH und auf der Basis einer schriftlichen
Vereinbarung zulässig.
Creative-Commons-Lizenz: Kurzform:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>;
ausführlicher Lizenzvertrag von CC:
[http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/
legalcode.de](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/legalcode.de)

Hinweis: Die Angaben über Dosierungsanweisungen
und Applikationsformen erfolgen ausserhalb der
Verantwortung von Redaktion und Verlag. Derartige
Angaben sind im Einzelfall auf ihre Richtigkeit zu
überprüfen.